



UNIVERSITÄTS-  
BIBLIOTHEK  
PADERBORN

## **Christ-eyfriger Seelen-Wecker/ Oder Lehrreiche Predigen**

...

Oder Lehrreiche Predigen/ über verschiedene Fest der Heiligen/ wie auch  
an Jahr-Tägen der Abgestorbenen - samt einigen Leich- und  
Ehren-Predigen

**Barcia y Zambrana, José de**

**Augsburg, 1718**

Eingang.

---

[urn:nbn:de:hbz:466:1-76898](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:hbz:466:1-76898)



# Fünf und vierzigste Predig /

Von denen Heiligen

## Unschuldigen Martyreren.

Gehalten

In dem Oratorio des heiligen Philippi Nerij zu Granada  
Anno 1673.

### Vor = Spruch :

Surge, & accipe puerum, & Matrem ejus, & fuge in Egyptum  
Matth. 2.

Stehe auf / nimm das Kind / und sein Mutter / und fliehe in  
Egypten.

### Eingang.

**S** Hülfe uns der Liebe  
GOTT / wie unbestän-  
dig ist das menschliche  
Wohlergehen in diesem  
Leben ! wie geschwind  
vergehet nit die Freud die-  
ser Welt ! wie hat doch des Menschen Glück  
so gar keinen Bestand ! alles vergeht :  
nichts hat einen Bestand : weilens nem-  
lich das Welt-Leben ein Wanderschaft /  
und die Welt selbst dem Menschen ein  
fremdes Land ist. In einem fremden  
Land / auf der Wanderschaft hat man nie-  
mahlen sein Verbleiben. Wir haben wahr-  
lich / so lang wir allda leben / kein blei-  
bende Stadt / wie der grosse Welt-Pre-  
diger selbst sagt: Non habemus hic manen-  
tem civitatem. Ein gleiches sehen wir auch  
in natürlichen Dingen. Es wechseln ab  
Tag und Nacht ; Weilen nemlich weder  
Tag / weder Nacht bestand hat. Eben  
also pflegt es auch die Göttliche Fürsich-  
tigkeit in ihren Sachen auf dieser Welt zu  
machen / sagt der heilige Constantinopo-  
litansische Erz-Bischoff Chrysoftomus / sie  
lässt nit immer zu Tag in der Freud / noch  
Nacht in dem Leyd seyn. Wan einer  
das Wehl Gedeonis wurde gesehen haben

mit dem linden Himmels-Tau über / und  
über bespränget / der wurde ihm freylich  
wohl gedacht haben ; da gehet es safftig  
her : wan er aber gleich hernach wurde ge-  
merckt haben / wie dass die umliegende  
Erden mit dem frischen Morgen-Tau bes-  
gossen / das Wehl aber ganz trucken  
ware / der wurde sich alsobald widerum  
anderst besinnen / und bey ihm selbst ge-  
sagt haben : bey diesem Wehl gehet es über-  
raus spier / und trucken her. Die Glück-  
seligkeiten dieser Welt seynd meines erach-  
tens anderst nichts / als der Hauff-Rath /  
die Hauff-fahrnuß eines öffentlichen  
Wirths-Hauff / oder Einkehr. Heut  
dienen sie diesen Gästen / weilens sie von  
denen Gesterigen verlassen worden ; die  
heutige Gäst reisen auch widerum fort /  
und was diese verlassen / dass nemmen die  
Morgige. In einem Augenblick / sagt der  
heilige Evangelist Lucas , habe der Teufel  
Christo unserm Erlöser alle Reich der  
Welt gezeigt. Und diese Red des Evan-  
gelisten lässt ihm der Mayländische Kir-  
chen-Vatter Ambrosius über die massen  
gefallen : in einem Augenblick hat er sie  
gezeiget ; dan in einem Augenblick gehen  
sie vorbey. Auf dieses ist auch der für-  
sich

Hebr. 13.  
Chrysoft.  
hom. 3. in  
Matth.

Chrysoft.  
Rom. 4. ad  
popul.

Judic. 6.

Amal.

Luc. 4.

Ambrosius

sichtige Haus; Vatter bedacht / indem er sein Ziegel-Dach bey dem schönen Wetter übergehet / und ausbesseret: er richtet sich auf den fünffrigen Platz; Regen wohlweisend / daß das schöne Wetter nit allzeit anhalten werde. O Welt: berühmtes Bethlehem! O wie für glücklich hab dich nit angesehen alle / die dich auch nur von weitem in dem Prophetischen Geist als die Vatter-Stadt des Heylands / und den Aufgang der Sonnen der Gerechtigkeit vorgesehen haben! du warest vorhin ein herrlicher weißer Lilgen-Garten jetzt aber bist du ein Feld bestreuet mit verblichnen Weeg-Gras / und in ihrem eignen Blut gefärbten Rosen deiner hingetrichteten Kindern. Es beweinete vor Zeiten das hart-getroffene Egypten den traurigen Tod: Fall ihrer erstgebohrnen Kinderen / und zu selbiger Zeit hast du frolocket / weil dir schon dazumahl der Verheiß gegeben worden / daß aus dir solte ausgehen der eingeborne Sohn des ewigen Vatter / und zwar als ein Kriegs-Fürst des Israelitischen Volks. Heut aber beweineest du selbst den Tod deiner Kinder; Egypten aber erfreuet sich ab der Ankunfft / und Heimsuchung des Erlösers. Also ist es / Catholische Zuhörer. Die Göttliche Sonn ist aufgangen / und jetzt fanger sie schon an unterschiedliche Länder zu bestrahlen / damit sie nemlich auch durch dieses bezeuge / daß nichts beständiges in der Welt zu finden ist.

Allein höre man nur hierüber die klare Wort / und den Buchstaben des Evangelij selbst. Es hat der Himmel sowohl durch die Englische Botschaft / als durch das neu-ausgestellte Stern-Licht die Geburt des Heylands der Welt kund gemacht: Es haben auch die drey weise Morgenländische König den neu-gebohrnen König schon angebetet: Es ist schon ein Jahr / und vier Tag / nach der gnadenreichen Geburt JESU Christi verfloffen. Herodes ist von Rom widerum zurück kommen / wohin er auf den Befehl des Kayser s mußte reisen um sich gegen der Klag / so seine Söhn wider ihn führten / zu verantworten / und da begunte sein unmensliche Grausamkeit in ein so entsefliche That auszubrechen / dergleichen die Jahr-Schriften von keinem werden zu erzehlen haben. Ein unsinniger Gärtner ware er wahrhaftig; weil er auf einmahl vierzehen tausend Blumen vor der Blühe nidergehauen / wie der gelehrte Genebrardus darfür haltet: oder wohl gar vier und vierzig tausend / wie der geistreiche Aponte vermeinet. Wie er aber den so grenlichen Kinder-Mord angestellt habe / gehet die Meynung auch unterschiedlich / der hocherleuchte Druchmarus will; Er habe sich der Gelegenheit des

Fests bedienet / allwo sie in dem Tempel seynd gebracht worden: der Heil. Vincenz Ferrerius ist der Meynung / er hab sie zusammen beruffen unter dem Fürwand daß er dise seine Unterthanen geraden / und ihnen sodan mit sondern Gnade Tribut überheben wolle. Ewe es ihm aber wie es wolle: in der Stadt Bethlehem / und in deren Geländ hat er einen ganzen See des unschuldigen Bluts angeträncket / sein unersätliche Erbsücht zu träncken. Die ganze Stadt ware voll Weinen / Schreyen / und Heulen: und si es ein Frag / und grosser Zweifel / ob mehrer Blut / oder mehr Jäder vergossen worden / also untröstlich weinete Rachel über ihre entzuckte Kinder.

Last mich über diesen Tyrannen / ich will ihn fragen. Was hast du vor mit so vilen Mord-Thaten grausamen König? suchest du JESUM / ihm das Leben zu nehmen / ehe er dir die Cron neime? O Herodes! O unbesunnener Herodes! höre nur was dir ein goldiger Mund sagt: wilst du es verwehren / daß der Sohn GOTTES nit herrsche in Judeland / dieses aber kauft du ihm nit verwehren / daß er nit überall in Himmel / und auf Erden herrsche / und regiere. Halte ihm mit der grausamen That / du schickst dir / wie die Kirchen singt / das neu-gebohrne Kind möchte dich um dein Reich bringen? du bist nit recht daran / er ist nit komen das Reich zu nehmen / sonder das Reich zu geben. Warum suchest du das Leben durch so vil Tod? du bemühest dich vergebens; dan der Fürsichtigkeit GOTTES würdest du nit verstehen können. Was hat deines Vatters einer der König Pharao in Egypten ausgerichtet / daß er die unschuldigen Kinder der Hebräer in den Nil-Fluß hat werfen lassen? hat nit eben aus diesem Fluß der Allmächtige GOTT einen Moysen hergenommen / der die Israheliten von ihrer harten Dienbarkeit erlöset hat? was hat die regier-sichtige Achalia getruhet / da sie den Königlichen Stammen Davids ganz wolte austilgen? Es hat ja der Allerhöchste einen Joas bey dem Leben erhalten / und hernach widerum auf den Thron gesetzt? umsonst wendest du so vil Mühe daran; dan ehe / und bevor dein Tyrantisches Vorhaben vollzogen wird / ist das Kind / so du suchst / schon fort in Egypten-Land mit seiner reinen Mutter / und den keuschisten Mann Joseph. Du wilst kurzum haben / daß er sterbe? nur gemacht: es wird schon gehen: wegen des Sterben hat er das Leben angenommen. Er wird aber sterben / wann es ihm beliebig seyn wird; wann ihn die Welt drey und dreyßig Jahr für einen Lehr-Meister wird gehabt haben. Du möchtest freylich / sihe ich wohl / sie

Mich. 5.

Malach. 4.

Exod. 12.

Heb. Psa.  
in Ezech. 26.

2.

Lyran.  
Hug. Card.  
Cart. Glos.  
in Matth. 2.Genebr.  
Chrqa.Apont. in  
Matth. 2.  
Druchmarus  
ibi.

nen Nahmen gleich frühzeitig in der Kindheit auslöschen? O Unverstand! siehest du dan nit/ durch eben dieses Mord-Geschrey wird er nur überall desto berühmter werden? Gibe es nach Herodes, gibe es nach; entziehe der Erden nit den Saamen so vieler unschuldigen Kördlein/ allein was ligt daran. Nimme es nur hinweg: Mache nur/ daß diser Waizen absterbe; dan auf dise Weiß ist der Himmlische See-Mann versichert/ daß sein Glori in ein häufige Ernd erwachsen werde. Vergieße nur/ und spare nit das unschuldige Blut; Dan wan die Son-

nen der Gerechtigkeit also recht aufgethet/ so wird es gewiß auf den Abend seines Todes einen häufigen Blaz-Regen der Gnaden- und Barmherzigkeit absetzen. Allein dieses solle genug seyn den guten Willen vorläufig zu bewegen: jetzt wollen wir der bevorstehenden Abhandlung abwarten; dieses dan daß es den verlangten Zweck/ und Nutzen erreiche/ wollen wir uns vermittelst der heiligsten Mutter MARIA um die Guad beverben/ und sprechen Ave MARIA &c.

Fuge in Ägyptum Matth. 2.

Erster Absatz.

Die Ursachen / warum Joseph mit JESU in Ägypten geflohen ist / nemlich uns zu lieb / und zum Unterricht.

Isai. 53.  
Joan. 7.  
Chrysol.  
ser. n. 151.

Joan. 12.

4.

**E**hr vil haben wir zu lernen Christglaubige / aus deme was heut geschehen ist. Allein ehe wir zu der Lehr kommen / will es mich für notwendig ansehen / daß ich ein gewisse fürfallende Beschwerde / erörtere. Fuge in Ägyptum: Fliehe in Ägypten Land: sagt der Engel zu dem Heil. Joseph. Fliehe / sagt er? wer soll fliehen? Joseph. Joseph nur allein? Nein / nit allein / sonder mit dem Kind JESU / und seiner heiligsten Jungfräulichen Mutter. Accipe Puerum, & Matrem ejus, & fuge. Warum soll er aber fliehen? weilnen Herodes das Mord-Schwert seiner Grausamkeit ausgezogen / und dem Kind JESU nach dem Leben trachtet. Ad perendum eum. So fliehet dan JESUS selbst? dieses kommt mir schwer zu verstehen für. Wie da / O HEROD? bist dan nit du der starke Held / und Kriegs-Fürst / gehohren das Volk zu regieren? der Prophet sagt ja / es seye richtig / und gewiß: Exiet Dux, qui regat populum meum. Warum fliehest du dan / und lässest so vil junge unabgeführte Soldaten / als da seynd die unschuldige Kinder in dem Strich? bist nit du jenes Göttliche Hönig-Kösz / so in der heiligsten Menschheit einschliesst die GÖrtheit? wie kommt es dan / Göttlicher Samson daß du dieses Hönig-Kösz aus dem Nachen des grimigen Löwen herausziehest; so vil unschuldige Imbein aber unter seinen tödlichen Zähnen verlassest? bist du dan nit jener fürtreffliche Adler / der du in die Welt kommen bist / deine junge zu unterrichten / wie sie übersich gegen Himmel fliegen sollen? Warum machest du es dan nit als wie der Adler / welcher sein eig-

Judic. 14.

Deuter. 32.  
Rab.  
Salomoa  
Cornel. in  
Exod. 19.

de Barxia Sanctorale.

ne Brust dem abgeschossenen Pfeil des Jägers vorhaltet / seine Junge zu schützen? du aber rätest dein Leben mit der Flucht / und lassest die unschuldige Adlers-Brut dahinten der Grausamkeit zu einem Raub? bist dan nit du jener gute sorgfältige Hirt / warvon das Evangelium lauret / und warum fliehest du dan / und lassest dich für einen Wiedling ansetzen / als wärest du kein guter Hirt / der sein Leben für die Schaaß in die Gefahr sezet / sonder dieselbe lieber denen ungeheuren Wolfs-Klaue überlassen wollest? Mein GOTT / und mein HEROD / was sollen wir uns gedanken von diser deiner Flucht?

Joan. 6.

5.

Aber O unerforschliche Vorsichtigkeit zeit uners liebreichsten GOTT und HERODS! er fliehet wegen verborgenen sehr wichtigen Ursachen. Wolt ihr aber wissen / warum Christglaubige? so laßt euch gesaagt seyn / er ist geflohen / weil sein Flucht uns sehr nutz ware. Habt ihr dan niemahl gehört / was gestalten die Heil. Braut im hohen Lied / so da ist ein Fürbild seiner Kirchen / ihn inständig gebetten habe / daß er fliehe / und sich absöndere? Fuge dilecte mi. Wie kan sie begehren / daß er fliehen / und von ihr weichen solle / wan sie ihn liebet? darum / weilnen sie weiß / daß er ihr zu nutz gar gern fliehe. Höre man / was der goldige Redner der heilige Erzbischoff zu Ravenna sagt: wan das Göttliche Kind JESUS selbiges mahl gestorben wäre / so wäre sein Tod nit nach freyer Wahl / und seiner eignen Willchur / sonder von einem gehlingen Zufall her gewesen: es wäre sein Sterben nit ein Zeugnuß seiner Allmacht / sonder ein Würkung seiner Bedürffigkeit gewesen.

E e e

51